



Volles Volumen haben die Töne, ruhig und markant sind die Trompetenphrasen, womit Mathias Eick das Publikum bei der Jazz Baltica 2010 elektrisiert. Denn auf der Bühne hinter ihm liefert seine Band mit zwei Schlagzeugern wie ein Generator die rhythmische Energie für seine emotionalen Kantilenen. Seine Persönlichkeit und sein Musikstil haben eine gespannte Ruhe, drängen sozusagen auf der Stelle voran. Diese Kontrastwirkung resultiert aus der Maxime, dass für Mathias Eick, 1979 in Eidsfoss/Vestfold (südwestlich von Oslo) geboren, „Strenge in der Musik wichtiger ist als das Genre“. Er kann als Multiinstrumentalist (Trompete, Gitarre, Vibrafon, Bass) so unterschiedliche Erfahrungen aus Projekten wie mit der Rockband Motorpsycho, den Formationen Jaga Jazzist und Trondheim Jazz Orchestra sowie bei dem Gitarristen Jacob Young souverän vereinbaren. Nach dem Konzert bei der Jazz Baltica war Mathias Eick bereit, über sein Konzept und sein neues Album „Skala“ zu sprechen.

Hans-Dieter Grünefeld

Träume im Hier und Jetzt

Träume Mathias Eick

sonic: Ihr Stil ist lyrisch, wie bei manchen anderen Jazzmusikern aus Norwegen auch. Was bedeutet für Sie Intensität?

Mathias Eick: Aus jedem Song soll das musikalische Potenzial ganz individuell so weit wie möglich herausgeholt werden. Das kann Energie sein, aber auch warm und demütig. Intensität kann auch aus dem Nichts kommen.

sonic: Nun, Sie haben in der Band zwei Schlagzeuger, einen E-Bass, Fender Rhodes und akustische Trompete. Sie spielen meistens ruhige und gestreckte Phrasen zu einem ziemlich aufgemischten Rhythmus.

Mathias Eick: Ja, das ist ziemlich speziell. Es gibt verschiedene Inspirationen für dieses Projekt. Live-Konzerte sind eine Sache, Studioproduktionen wie unsere Debüt-CD eine andere, die ist bis auf den E-Bass akustisch. Die Songs haben ein niedrigeres Energielevel. Live kommen Einflüsse aus den 1970ern, vor allem von Miles Davis' Electric Jazz, hinzu. Ich wollte die Band deshalb für die Konzerte wirklich aufladen. Eigentlich hatten wir nur einen Schlagzeuger, dann dachte ich, ein zweiter Schlagzeuger würde noch besser zu meinem Konzept passen, das wäre doppelt spannend. Auf großen Bühnen drinnen oder draußen haben diese Drummer eine fantastische Wirkung.

sonic: Als ich in Ihrem Konzert war, fragte ich mich, warum Sie nicht ein Flügelhorn für Ihre Musik verwenden?

Mathias Eick: Das liegt daran, dass ich immer nur ein Instrument spielen möchte, mit dem ich alle Facetten, das gesamte Spektrum von warmen zu offenen und klaren klassischen Tönen realisieren kann. Manchmal nehme ich ein Flügelhorn, aber ich habe mich für die Trompete entschieden und möchte dabei fähig sein, sie wie ein Flügelhorn zu spielen. Das ist die Idee.

sonic: Was Ihren Trompetenstil betrifft, habe ich mich gefragt, ob Sie ein besonderes Lungentraining machen, wegen der vielen langen Töne.

Mathias Eick: Lange Töne kontrolliere ich mit Zirkularatmung. Ich spiele schon seit meinem 6. Lebensjahr Trompete, ich rauche nicht und deshalb sind meine Lungen in guter Kondition. Trompete ist ein sehr technisches Instrument, man muss mit dem Zwerchfell die Töne abstützen, zugleich in den Schultern entspannt sein usw.

Aber das habe ich von meinem klassischen Lehrer gelernt, zu spielen, ohne total davon erschöpft zu werden.

sonic: Aber Sie vermeiden die höchsten Register.

Mathias Eick: Das ist eine Entscheidung für meinen Stil und auch die Abneigung, jeden Tag mehr als zwei Stunden üben zu müssen. Ich möchte die anderen Instrumente nicht vernachlässigen, komponieren und Freizeit haben. Ich bin nicht der Handwerker, sondern möchte das spielen, was ich empfinde. Bei den Gigs probiere ich dann auch schon mal einiges aus. Die Tonqualität und stilistische Sicherheit ergeben sich aus der Konzertpraxis.

sonic: Die Konstruktion Ihrer Songs erinnert an Minimalmusik. Sind Sie von klassischen Werken beeinflusst?

Mathias Eick: Das ist eine interessante Assoziation. Ja, ich habe klassisches Repertoire schon als Kind kennengelernt: Im Alter von 5 bis 14 Jahren hatte ich Klavierunterricht, da habe ich Werke von Erik Satie, Beethoven, Bach und natürlich vom norwegischen Nationalkomponisten Edvard Grieg gespielt. Trompete begann ich mit 6 Jahren und habe die klassischen Konzerte von Joseph Haydn und anderen studiert. Gleichzeitig hatte ich auch Interesse an Jazz und Improvisation. Deshalb ist meine Musik seitdem immer eine gewisse Kombination dieser Sphären.

sonic: Sind die Songs Sprungbretter für Improvisation oder haben Sie andere Regeln?

Mathias Eick: Die meisten Songs sind nach dem Schema ABAC geschrieben. Die Improvisationen sind dann entweder über die Form oder sie sind offen, ohne festgelegte Progression. Ich verwende keine strikten Patterns. Jeder Song hat seine eigene Gestalt und seinen eigenen Weg. Aber für die neue CD habe ich die Musik komplett notiert, da gibt es keine Improvisationen. Was heute zu hören war, sind Improvisationen über die notierten Strukturen, daraus wächst der Song. Zwar bleibt die Melodie gleich, aber wir erforschen deren Ränder und Seiten so intensiv wie möglich.

sonic: Ist Ihr melodischer Stil von skandinavischer Melancholie beeinflusst?

Mathias Eick: In gewisser Weise, ja, weil mir die lyrischen Ideen nordeuropäischer Musiker mehr gefallen als man-



www.myspace.com/mathiaseick

che komplizierten Konstruktionen US-amerikanischer Jazzer. Manchmal denke ich, dass die Musiker der gegenwärtigen Generation wirklich seltsame Melodien erfinden, sodass auch die Improvisation schwierig wird. Ich möchte in dieser eher einfachen lyrischen Tradition mit elementaren Klängen bleiben.

sonic: Außer Trompete spielen Sie noch andere Instrumente. Gibt es da Wechselwirkungen zueinander, indem Sie sie abwechselnd spielen, oder sind sie Individuen für Sie?

Mathias Eick: Wesentlich ist, dass meine Persönlichkeit und meine musikalischen Ideen aus allen Instrumenten

kommen, fast gleich. Natürlich spiele ich das Vibrafon oder das Klavier schneller als die Trompete, anders wiederum Bass und Gitarre. Die Motive kommen in verschiedenen Formen heraus, aber stets haben sie schließlich meine eigene Handschrift.

sonic: Kann man sagen, dass Ihre Priorität die Komposition ist?

Mathias Eick: Nicht unbedingt. Ich komponiere meistens am Klavier, dann wechsele ich zur Trompete. Ich nehme den Klavierpart auf und dann füge ich im Mehrspurverfahren andere Instrumente, auch Schlagzeug, hinzu. Für das bald erscheinende neue Album hatte ich bereits alle Instrumentalparts aufgenommen und dann meiner Band gegeben und gesagt: So soll es klingen.

Aktuelles Album

Mathias Eick Skala

Mathias Eick (tp), Andreas Ulvo (p),
Audun Erlien (e-b), Torstein Lofthus (dr),
Tore Brunborg (ts), Gard Nilssen (dr),
Morten Qvenild (keyb), Sidsel Walstad (harp)

ECM 2187 / 274 3228 (Universal)

Mathias Eick The Door

Mathias Eick (tp, g, vib),
Jon Balke (p, Fender Rhodes),
Audun Erlien (e-b, g), Audun Kleive (dr, perc),
Stian Carstensen (Pedal Steel Guitar)

ECM 2059 / 175 7979 (Universal)

sonic: Wurden Sie von Ihrer Familie motiviert und gefördert, alle diese Instrumente zu lernen?

Mathias Eick: Ich bin in einem Haus voller Instrumente aufgewachsen. Ich habe zwei Schwestern und zwei Brüder, und die spielen je auch mindestens ein Instrument. Wir hatten keinen Fernseher. Ich las Bücher und lernte Instrumente. Meine Eltern fanden das richtig. Mein Vater war semiprofessioneller Musiker am Vibrafon und Bass, meine Mutter Chorsängerin. Ein Bruder spielt Bass, der andere Gitarre, eine Schwester Horn, die andere Schlagzeug.

sonic: Was ist Ihr Traum oder der nächste Schritt für die Zukunft?

Mathias Eick: Der Traum ist, hier und jetzt in der Lage zu sein, meine Musik mit großartigen Musikern und bei einem großartigen Label öffentlich zu präsentieren, an solche Orte wie Salzau zu kommen, wo ich meine Visionen verwirklichen kann. Der Weg ist das Ziel.

sonic: Werden Sie jemals ein Konzert für Trompete und Orchester komponieren?

Mathias Eick: Das ist eine Herausforderung, der ich mich irgendwann stellen werde.

sonic: Vielen Dank für das Gespräch. ■